

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Abenteuererin.

Roman von Oskar Schumann-Arndt.

Er legte schon nach wenigen Minuten die Zeitungen wieder hin und wollte sich wieder nach oben begeben, als er im Hofteflur aus dem nach unten gekommenen Lift einen bekannten Herrn treten sah. Es war Dr. Gotthold, der Hausarzt Gerhards.

Auch der Mediziner hatte den Leutnant gesehen und hielt ihn an. Er sei zu einem Patienten nach dem Hotel gerufen worden.

„Ganz ähnliche Geschichten, wie bei Ihrem Freunde Mannsfeld“, sagte er.

„Rückenmark?“, fragte er.

„Letztes Stadium. Hat übrigens ehrliche Menschen um sich, der arme Teufel; keine verlogene Komödiantin wie der arme Gerhard. Er wollte partout nach dem Süden, denn wer hängt, der verlangt! Als ob der Süden etwas gegen das Rückenmark nützte! Na, gleichviel. Seine Leute thaten ihm den Willen. Er kommt aus Westpreußen. Hier ging's dann nicht weiter. Und hier wird er wohl auch vollenden.“

Vodo lud den Arzt zu einem Glase Wein ein und bald saßen die Herren bei einer Flasche Rudesheimer im Restaurant des Hotels. Eine kleine Skizze nahm sie auf. Die Herren waren dort ganz ungehörig.

Man kam auf die Testamentsangelegenheit zu sprechen und Vodo erwähnte den Brief, den er aus dem Sterbehause erhalten.

„Boh Wetter“, fuhr der Arzt von seinem Stuhl auf, „dovon weiß ich ja noch gar nichts.“

„Leider ist das Schreiben Gerhards gänzlich unleserlich“, meinte Vodo, der die plötzliche Erregung des Arztes nicht begriff. Zu seiner Verwunderung antwortete dieser jedoch:

„Natürlich, natürlich. Das habe ich erwartet.“

„Wie?“, fragte er.

„Sterbende schreiben eine eigene Hand, Herr Leutnant. Nicht jeder kann sie entziffern.“

„In Vodo blühte eine Öffnung auf.“

„Und wüßten Sie jemand, Herr Doktor —?“

„Freilich“, antwortete der Mediziner beinahe feierlich, „die moderne Wissenschaft weiß die Runenschrift des Todes zu lesen.“

„Sie selbst könnten also — —“

„Ich will nichts versprechen. Aber möglich, sehr wahrscheinlich sogar, ist's!“

Wit lebenden Fingern holte Vodo das Blatt Papier aus der Brieftasche und entfaltete es zitternd vor dem Arzte.

Der setzte den Kneifer auf und betrachtete die Schriftzüge lange und eingehend. Vodo sah ihm mit fiebernder Spannung zu. Endlich ließ der Mediziner das Blatt wieder sinken und rief sich die Augen.

„Sie haben nichts gefunden?“, fragte Vodo und seine Stimme war von der Erregung erschauert.

„Es ist, wie Sie sagen“, antwortete der Arzt mit vollkommener Ruhe; „der Laie kann mit diesem Blatte nichts anfangen.“

„Aber der Arzt kann es doch? — — —“

„Ja.“

Das klang so zuverlässig, daß Vodo die Hand des Mediziners mit festem Drucke umschloß.

Gerhards Ende war durch weit vorgeschrittene Rückenmarkschwundstadien in nächste Nähe gerückt. Ehe der Auflösung auf dem — fit venia verbo — programmgemäßen Wege eintrat, erfolgte Complication durch Gehirnschlag. Dieser führte das beschleunigte Ende herbei. Nun ist festgestellt, daß der vom Gehirnschlag Betroffene dispoitionsfähig bleiben kann. Infolge der stets mit dem Gehirnschlag verbundenen Sprachlähmung ist der Kranke an der Bekanntgabe seiner letzten Wünsche behindert und er greift, falls nicht eine gleichzeitige Lähmung der Extremitäten ihn daran hindert, zum Schreibzeug. Was der Sterbende auf diese Weise zu Papier bringt, kann auf dem gewöhnlichen Wege nicht entziffert werden, obgleich es meist in voller Klarheit den letzten Gedankengang und wohl auch den letzten Willen des Kranken bekundet.“

Dies machte der Arzt eine Pause, dann fuhr er fort, indem er das Blatt Papier mit der Rückseite gegen das Licht hielt, daß die Schriftzüge durchschimmerten.

„Aber sehen Sie jetzt: Die Lösung des Räthfels ist ganz einfach. Der vom Gehirnschlag Betroffene schreibt Spiegelchrift. Wollen Sie beobachten: Die Rüge sind die eines zitternden Greises, aber sie sind trotzdem mit einiger Mühe lesbar.“

Vodo war nicht fähig, seine ungeheure Aufregung

zu bemeistern. Er bat den Arzt, ihm auf sein Zimmer zu folgen; dort wollte man gemeinsam das enthüllte Geheimniß ablesen.

„Dieses Geheimniß mit Ihnen zu durchforschen, ist nicht mein Recht“, antwortete der Mediziner. Sie haben jetzt den Schlüssel zu der Runenschrift; lassen Sie sich enthüllen, was nur für ihr Auge bestimmt ist. Und jetzt las ich Sie allein — es war mir eine Freude, Ihnen gefällig sein zu können.“

Wie ein Trunkener schritt Vodo die Stiegen empor. Sein Zimmer verriegelte er hastig und ließ dann den verstorbenen Freund zu sich reden.

XI.

Das Geheimniß ist enthüllt. Gerhards Schreiben lautet:

„Sie hat ihr Ziel erreicht. Jetzt geht sie und ich sterbe allein. Allein, verlassen, ohne Trost, ohne Erbarmen! Hilf Du mir, Vodo, daß ich bestehen kann vor meinem ewigen Richter. Alles, was ich zu ihren Gunsten anordnet, ich widerrufe es im Angesicht des Todes. Martensberg soll mein einziger Erbe sein. Schon umdämmert mich ewiger Schatten. Lebe wohl, geliebter Freund! Möge den Gerichten der Wunsch eines Sterbenden heilig sein. Ach, gehe, Vodo. Verbrich, daß Du nicht erlahmst! Das Recht soll siegen. Ich kann nicht weiter. Gott sei meiner Seele gnädig!“

Erküllert in tiefster Seele und doch wie von drückendem Alp erlöst athmete Vodo schwer auf, als er die Botchaft des Sterbenden vernommen. Eine Weile sah er still, den Kopf auf beide Arme gestützt, und sann und sann. Dann sprang er auf und ein heiliges Feuer sprühte in seinen Augen. In heftigen Zügen arbeitete seine breite Brust und die Erregung machte seine Lippen bebend. Dann plötzlich hob er in impulsiver Stellung die Hand und rief:

„Sorge Dich nicht, Du theurer Freund! Ich will nicht ruh'n und rasten, bis Dein letzter Wille erfüllt. Und muß ich kämpfen gegen eine Welt voll Niedertracht — ich werde siegen! Das Recht soll nicht untergehen. Mein Wort darauf!“

Vodo schlief in dieser Nacht nicht. Er machte auch gar nicht den Versuch, sondern erwartete wachend den Tag. Schon um fünf Uhr früh, als noch alles im Hause im tiefen Schlummer lag, klingelte er dem Portier und ließ sich das Portal öffnen. Er mußte sich nach den furchtbaren Aufregungen der Nacht im Freien ergehen, um seine Nerven wenigstens etwas zu beruhigen.

Als er durch die unbelebten Straßen, in denen sein schwerer Tritt widerhallte, an die Thore kam lag die Natur im dämmernden Frieden. Schon säumte den Horizont im Osten ein rosenrother Schein, aber in den Laubbäumen der Promenaden war das Concert der besiedelten Sänger noch nicht erwacht. Erst ganz allmählich setzte es ein, zunächst von wenigen Reklamen angehimmt, dann wurde es immer voller und zuletzt erklang es in schmetterndem melodischem Chorus. Thau lag auf den Gräsern und die höher steigende Sonne wandelte ihn zu Rubinern, gerade wie es im Liede heißt. Ringum duftete der frische, keusche Frühlingssmorgen. Achlos schritt der Fuß des einsamen Wanderers dahin durch die blühende und knospende Weite. Vodo dachte daran, was er zunächst thun müsse. Zuerst wollte er dem Anwalt Martensbergs seine Depositionen machen und dann das Schreiben Gerhards bei dem Gerichte hinterlegen.

Zu Weiden war's noch zu früh. Vodo sah, nachdem er eine größere Straße gegangen, auf die Uhr. Erst 9 1/2 Uhr. So beschloß er denn, zunächst ein Cafehaus aufzusuchen, um sich durch einen starken Mokka für die neuen Aufregungen dieser Gänge zu kräftigen. Er ging zur Stadt zurück und trat in das frequenteste Lokal an der Hauptstraße.

Es war ein Nachtcafe, in dem soeben beim Gehen des Tages die Ablösung der Bedienungsmannschaft aufzog. Nur der verschlafene Zahlkellner und die gähnende Buffetiere hatten noch eine Stunde Dienst. Vodo ließ den müden Zug der bleichen Kellner, die in Gummischuhen und hochgeschlagenen Rocken an ihm vorüberhüpften, erst aus dem Hause verschwinden, ehe er eintrat.

Als dem Offizier die säuwile Luft des Lokals entgegenwehte, in der noch eine Schicht von erkaltetem Tabakrauche schwebte, hörte er aus einem Nebenraum Stimmengewirr und das Geräusch springender Champagnerpfropfen.

„Na nu“, sagte Vodo verwundert zum Zahlkellner; „in dieser Stunde noch Gäste von der Nacht?“

„Ach“, senkte der befrachtete Ganymed, „die wissen kein Ende zu finden. Seit drei Uhr knicken sie ununterbrochen. Daß unser Herr auch gewissermaßen Mensch ist, daran denken sie nicht.“

Das Stimmengewirr im Nebenraume erhob sich bisweilen zum wüsten Lärmen, so daß Vodo, den diese Töne in seiner

gegenwärtigen Gemüthsstimmung antworteten, schnell seinen Schworzen austrant, zahlte und sich zum Gehen erhob.

„Sie müssen wissen“, begann der Zahlkellner abermals, nachdem er den Betrag der Zechen und ein hübsches Trinkgeld eingehemmt. „Sie müssen wissen, Herr Baron, daß wir da drinnen eine noble Sorte von Gästen haben.“ Hier machte er eine Atempause und half dem jungen Offizier in den Mantel.

Vodo, von der zudringlichen Vertraulichkeit des Kellners nicht gerade angenehm berührt, bezeugte nicht die geringste Lust, die weiteren Ergüsse des Befrachten anzuhören, sondern wandte sich nach kurzem Gruß zur Thüre. Doch der Andere, einmal aus seiner Schlaftrunkenheit herausgerissen, verfolgte ihn bis zum Ausgang mit seinem Schwaben.

„Ganz gehorsamster Diener, Herr Baron! Hoffentlich hat unser Haus bald wieder die außergewöhnliche Ehre! Herr Baron haben dann vielleicht auch das Glück, unsere Stammgäste aus dem Nebenzimmer zu sehen. Frau Gerhards Mannsfeld, wenn der Herr Baron wissen, nebst Gefolge. — Die Thüre schlägt nach außen auf. Ich werde Ihnen öffnen. O bitte schön, bitte sehr.“

Und mit knirschender Unterwürfigkeit komplimentirte der Herr „Vittschön“ den Offizier zur Thüre hinaus.

Frau Gerhards Mannsfeld mit „Gefolge“! Da stand nun Vodo auf der einsamen Straße und die Gedanken jagten von Neuem in seinem Hirne. Welcher Art mochte wohl das „Gefolge“ sein, mit dem die Gesunkene die Nächte durchkneipete. Leise murmelte er vor sich hin:

„Armer Gerhard! Armer betrogener Freund! Das ist alles, was Du erreicht hast! Durch den Noth geschleift Dein Name von diesem Weib! Einsam gestorben und betrogen um die Seligkeit! Und zornig spannte sich die Faust um den Degengriff.“

Kaum hatte der Offizier das Lokal verlassen, als auch die „noble Sorte“ im Nebenzimmer zum Aufbruch rüstete. An der nächsten Strahenende beobachtete Vodo, wie die Gesellschaft aus dem Cafe trat.

Louise, in zerknitterter Joulardrobe, die in lila und gelb changierte, über die Schultern eine fortie de bol geworfen, mit seidenem Kopfschawl, unter dem in wirren Strähnen eine geloste Haarlocke auf die Stirne fiel, ging voran, vergeblich bemüht, einen langen, durchbrochenen Handschuh über die Finger zu ziehen.

Drei Herren folgten ihr, nachdem sie noch an der Thüre eine kleine Contreverse mit dem Kellner gehabt hatten. Der Erste trug elegante, schwarze Kleidung mit kurzem Ueberzieher, in diesem hochgeschlagenen Kragen er fröstelnd den Hals vergrub. Der Zweite hatte er in weinrother Leune in das Genick rutschen lassen. Der Dritte in besten englischen Modenanzug und braunem Filzhütchen, suchte ständig mit einem dünnen Fingerring in der Luft, gleichsam als erblicke er in dieser Gerte eine Balancierstange, deren er offenbar sehr bedurfte, denn er torkelte bedenklich. Der Dritte, ein Mensch von schätzbare Eleganz im glänzenden geordneten Gehrock und hellen, unten abgetretenen Feinleibern, schief gelaufenen Stiefeln und flachem Strohhut, unter dem eine in die Stirn gefämmte Haarwelle sichtbar war, stützte auf Louise zu und sagte sie ohne Scheu am linken Arme! Lachend schlug er sie auf die Finger und streifte den widerpenstigen Handschuh ganz herab.

„Ach doch die Zwangsjade runter“, grölzte er und warf den Handschuh in weitem Bogen nach der Gasse.

Die Anderen lachten und gleich darauf war Louise von dem anderen Cylindermann auch auf der rechten Seite untergefaßt. Das Herrchen mit der Balancierstange trat mit einem Fuß vom Trottoir herunter und wäre beinahe der Länge nach hingegefallen. Diese Episode entseffelte ein Hohngeklächter der drei Anderen. Der Schwarze nahm ihn nunmehr auch ins Schlepptau und der Zug taumelte langsam vorwärts.

„Kinder“, schrie jetzt der Schätzbare, „das Leben ist doch schön. Drum wollen wir lustig sein und singen. Se, Freunde — Der Graf von Luxemburg“. Und die drei „Herren“ stimmten grölend mit falschen Tönen das Studentenlied an.

Louise aber schritt mit müdem Gähnen in ihrer Mitte. Sie schielte zuweilen mit scheuen Mienen nach dem Schätzbaren. Es schien doch, als fühle sie sich in dieser Gesellschaft nicht ganz wohl.

Wie von einer magnetischen Gewalt gezogen folgte Vodo dem Trupp in einiger Entfernung. Die Straßen singen schon an, belebter zu werden, so daß die Uniform nicht allzu sehr auffiel. Weit mehr wurde die angetrunkene Gruppe beachtet und schon machten einige Schuster- und Bäckerbuben Miene, sich in johlendem Zuge den Fortfenden anzuschließen. Da bogen sie in die stillere Augenstadt ab und die Unlustigen blieben zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

und Uhren verkaufe durch Ersparnis hoher Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,

Langgasse 3, 1. Stiege, a. d. Marktstr.

Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3553

Karl Fischbach,
Kirchgasse No. 49

zunächst der Marktstrasse.

Lager nur eignen Fabrikats.
Anfertigen auf Wunsch in allen möglichen Stoffen und Farben.
Ueberziehen und Reparieren der Schirme jeder Art.



Milchkühler, Milchkanne,
Butterfässer jeder Art,
Milchcentrifuge „Perfect“, die beste und billigste der Neuzeit.
Molkerei-Blechgeräthe jeder Art

empfiehlt
Alfred Hulverscheidt, Wiesbaden.
Bismarckring 1, Ecke Dotzheimerstr.

2. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 108.

Donnerstag, den 9. Mai 1901.

16. Jahrgang

204. Königlich Preussische Klassenlotterie.

4. Klasse. 15.ziehungstag. 7. Mai 1901. (Form.)

Nur die Gewinne über 236 Mtl. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. H. St. A. J. S.)

89 177 474 1009 92 171 83 296 100 63 649 51 812 2158 66 297 328
405 65 78 580 619 701 824 83 969 3077 92 (500) 200 75 327 (1000) 679
845 4069 334 82 810 (1000) 72 95 (1000) 221 (500) 813 60 73 5039 62
123 274 457 547 601 808 97 6035 83 155 77 308 (1000) 91 417 58 81
389 63 678 814 916 7235 45 53 378 551 624 71 700 950 8104 511 640
4 78 781 844 (500) 76 919 24 69 9103 551 59 667 737 82 841 (1000)
600 71
10067 162 247 352 426 761 960 90 11427 557 68 603 (500) 36 76
809 (1000) 12379 498 13254 926 428 600 (3000) 61 725 951 14307
(500) 81 719 101 (1000) 38 (1000) 15130 391 707 850 55 942 16010 105
456 45 992 (500) 17055 10 187 305 54 689 725 972 18066 62 390 949
50 19164 297 381 424 518 519 75
20128 200 2 312 (500) 81 484 570 631 88 89 780 84 881 91 21039
162 396 407 540 593 708 42 853 (3000) 942 22009 194 461 775
835 603 60 63 2347 204 35 66 309 4 9 650 756 800 39 54 73 452
24098 195 227 90 408 517 692 (5000) 901 33 25067 103 265 349
496 584 623 87 706 831 26211 415 531 43 (3000) 45 97 642 57 700
53 904 84 27269 351 583 803 57 946 96 28055 97 148 (1000) 488
15 31 755 21914 231 321 991
30332 506 760 930 31004 118 257 86 405 544 76 807 917 81 (1000)
30302 61 145 (500) 211 43 78 352 490 508 706 51 79 33103 218
102 478 577 (1000) 774 808 37 34231 52 508 27 57 79 89 618 89 750
985 350 0 102 61 338 63 70 90 866 925 31 97 30587 69 666 (500)
887 83 941 76 37146 246 76 79 304 687 89 83 837 65 38060 71 230
633 838 932 39136 288 300 4 43 50 51 756 819
40002 56 67 233 98 402 63 338 58 79 81 942 41054 400 1 728 907
94 42039 75 240 346 412 83 99 552 987 91 43197 (500) 205 38 301
80 616 48 904 (1000) 440 0 619 24 89 804 635 47 84 45319 31 458
647 74 747 899 930 46123 203 77 327 84 439 (3000) 50 5 9 647 96
890 959 47031 90 137 370 481 582 967 48077 168 90 96 278 386 407
51 996 804 928 49017 0 (500) 21 256 343 471 609 30 829 328 00 91
50125 216 309 92 614 71 74 758 820 27 90 961 61067 125 67 209
427 61 858 59 52335 50 328 39 642 86 739 801 5 32 85 930 49 97
53309 449 99 (3000) 772 802 39 54055 960 90 487 516 59 639 57
716 959 55230 49 315 36 457 68 582 (1000) 50 51 62 98 222 57 303
919 29 610 75 726 59 40 57051 (1000) 575 84 617 843 58067 155
229 44 52 78 362 607 739 45 54 300 5 38 59039 92 99 149 235 304 531
767 992
60068 121 (3000) 398 578 622 37 707 807 917 61022 327 93 (1000)
322 30 (1000) 74 612 760 876 927 48 62123 306 561 559 612 730 869
(1000) 63399 (500) 348 502 633 849 61 89 64294 572 534 61 821 917
65024 294 025 (1000) 75 684 66352 137 90 305 15 322 90 563 631 65
746 835 63 68 67170 76 213 (500) 330 565 97 600 707 815 93 921 39
68914 59 315 458 583 67 981 63 69017 67 158 60 231 68 343 977
70 127 294 448 510 (1000) 21 36 40 913 (3000) 71 302 78 (1000)
451 73 82 598 967 72023 51 151 405 512 64 837 56 931 32 75 67
73083 133 301 447 577 961 72 85 74032 59 355 83 605 66 682 75322
412 14 31 74 641 765 994 76034 64 84 106 67 78 92 201 70 90 98 573
86 (1000) 428 630 869 78 80 77105 279 318 37 424 79 525 65 708 (500)
40 831 67 971 78092 395 409 628 700 7 61 (1000) 830 48 53 79017 95
136 79 73 75 302 470 542 57 704 63 85 807 67 924 57 (3000)
80944 122 127 48 251 616 19 728 81 899 947 81210 70 336 425 534
97 789 644 913 (1000) 82143 51 74 233 322 933 61 83338 427 548
84099 178 905 55 88 (3000) 85095 182 281 (500) 324 53 427 75 523
34 694 974 86263 324 415 51 764 68 644 68 87018 47 72 781 88074
211 48 497 573 600 759 76 802 32 89112 (500) 285 300 97 458 81 606
20 66 794 941 (3000) 81
90124 335 420 02 93 500 81 685 769 952 88 91232 39 464 78 709
99 903 44 (500) 92033 112 408 71 839 62 90 94 93021 93 173 270
99 328 74 97 506 91 611 765 (500) 94221 84 310 20 51 578 703 805
85073 192 458 561 757 76 940102 294 336 (1000) 615 701 84 802 78 928
97306 358 540 813 68 907 16 48 98308 232 (3000) 93 110 229 50 75
545 683 884 90 99100 14 395 488 568 774 904
100114 84 750 378 80 485 532 896 953 101253 330 35 84 102075
27 59 110 72 (3000) 88 263 613 818 (3000) 900 25 47 103010
187 350 451 83 715 16 32 99 914 45 104022 94 161 (500) 270 305 624
(1000) 90 767 862 105015 63 159 430 572 81 812 34 708 971 106130
303 512 31 635 745 83 107004 6 52 165 93 262 324 (500) 449 539 88
989 844 962 73 108112 232 434 (500) 950 109059 98 160 215 306 453
90 635 770 71 858 78 929 79
110221 51 230 38 91 (1000) 305 454 (500) 334 627 92 791 892 (1000)
981 11096 131 341 (3000) 511 603 975 112007 16 102 245 680 704 31
113120 (500) 312 40 413 (500) 60 549 (500) 85 752 45 81 890 97 983
114102 (1000) 99 353 682 749 837 98 931 51 115019 (5000) 62 86 167
194 412 56 638 53 975 116211 406 (1000) 518 47 117056 325 34 547
(3000) 608 781 98 846 118236 503 697 707 45 809 119031 130 362 438
686 860
120031 127 749 807 121370 (3000) 421 24 559 602 (1000) 704 17
122183 301 45 479 534 (500) 641 54 (500) 742 826 49 (1000) 925 00 90
123109 250 326 554 65 639 53 707 (500) 845 910 17 124051 90 177 284
494 98 569 65 886 950 57 125103 (500) 34 217 393 672 779 (500) 94 97
(1000) 902 99 126018 95 160 221 351 (500) 423 68 603 729 90 831 63
127011 78 120 440 710 30 47 836 56 128017 134 297 717 44 90 96 870
129051 232 311 431 (500) 89 516 773
130779 116 75 540 52 59 602 740 859 912 (3000) 36 84 85 131468
581 748 132180 475 522 54 70 611 75 84 133155 217 89 890 998
134074 422 65 824 614 16 718 96 920 135050 192 307 312 69 73 481
547 (500) 61 654 827 43 974 136110 183 95 99 621 137091 123 304
654 612 813 138099 101 91 201 17 65 328 59 368 739 67 75 855
139309 526 90 67 618 723 37 923
140191 85 132 281 401 66 507 620 69 827 910 141161 318 32 94
327 95 639 742 887 (3000) 943 142777 242 49 53 903 476 761 695 (1000)
143000 298 385 469 549 71 692 975 144002 38 249 659 755 63 954
145057 92 335 316 67 541 702 8 64 846 88 911 146183 (1000) 268 549
59 774 147229 43 409 665 701 77 991 686 148019 45 51 105 (500) 94
95 97 275 644 149029 35 244 79 374 438 610 702 835 991

150039 (1000) 142 65 204 437 683 734 85 151073 104 326 43 54 29 90 489
679 152015 54 114 265 408 44 717 871 153184 284 425 610 33 (15000)
96 (1000) 735 806 22 917 154051 134 81 514 80 92 741 809 21 155010
215 28 818 21 (1000) 85 88 150121 51 54 80 235 433 157123 290 423
40 36 84 600 39 725 158103 667 55 735 921 159003 258 314 894
972 77 78
100100 94 (500) 238 318 64 91 475 98 570 800 976 161155 470 556
785 987 162015 855 (1000) 96 (500) 163164 89 401 523 69 830 (500)
99 953 164009 118 23 425 51 6 6 167 (500) 165008 68 207 332 64 78
89 (3000) 460 670 704 823 166338 600 53 81 873 94 917 167146 83
350 829 47 49 168010 153 55 251 330 49 445 72 700 631 47 67 939
169113 701 51 801 94 927 67
170010 76 209 43 82 226 29 63 434 47 78 527 84 706 23 51 82
171439 98 720 27 818 30 172015 34 (1000) 89 91 108 38 695 749 (1000)
816 173015 126 (500) 329 470 70 (1000) 665 885 174065 91 235 4 9 50
66 683 90 776 818 49 912 175050 67 118 91 402 703 861 176004 143
254 (1000) 58 77 537 693 31 719 31 89 843 177242 402 500 702 178139
257 325 422 93 521 607 740 902 179004 30 162 202 26 96 450 578 628
82 774 900
180208 369 642 80 765 181024 28 235 54 80 405 510 14 733 885
182164 67 940 58 385 99 407 50 (500) 90 501 936 38 183102 10 271
307 31 835 733 833 906 64 71 184117 21 287 360 886 926 60 70 (1000)
185027 240 77 467 519 713 17 817 914 186103 38 43 63 377 79 925
34 89 187154 256 335 73 400 90 502 (500) 62 723 4293 815975 188139
207 331 60 494 588 656 729 870 71 (3000) 85 960 189019 28 53 64
173 944 (1000) 318 437 54 97 502 53 82 99 (500) 620 961 15
190103 87 318 494 97 577 708 892 191051 291 478 649 79 771 909
(3000) 102042 50 72 218 23 32 34 46 310 36 46 676 730 193053 67
157 241 347 583 600 78 788 (3000) 832 194054 67 89 320 85 535
195056 70 284 345 616 79 88 803 (1000) 958 196356 487 683 730 809
197051 72 126 259 (500) 60 341 57 (1000) 612 67 722 87 825 198051
119 43 341 493 524 613 773 818 44 199011 144 253 308 14 413 18 81
597 639
200080 136 245 301 553 625 37 (500) 84 839 61 201157 (500) 74
83 265 300 565 614 775 865 995 202038 281 344 563 75 709 914 41 83
203107 247 405 634 82 826 (500) 73 204236 324 627 729 818 205389
(1000) 407 206029 102 23 43 78 228 790 95 207057 97 219 87 404 98
514 87 99 667 79 805 63 208028 215 38 97 99 323 495 513 64 805 919
209250 370 722 78 855 94
210027 78 245 47 39 771 78 408 733 987 211706 624 (3000) 39
857 931 212090 103 89 313 29 67 441 602 84 719 9 213102 30 518 40
801 986 214132 56 207 334 48 76 78 372 74 86 601 726 44 803 970
215053 94 112 34 416 807 81 216008 55 325 51 405 33 (1000) 86 (500)
533 87 94 765 974 217282 320 811 46 218317 90 425 547 49 690 (500)
907 33 51 96 219000 45 86 178 339 437 514 745 837
220182 324 451 600 15 739 41 221003 344 491 764 812 (500)
222184 406 38 512 631 223112 84 98 110 222 429 567 614 (500) 773
91 224128 78 282 303 63 81 495 531 79 632 84 785 870 939 93

204. Königlich Preussische Klassenlotterie.

4. Klasse. 15.ziehungstag. 7. Mai 1901. (Nachm.)

Nur die Gewinne über 236 Mtl. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. H. St. A. J. S.)

37 141 86 231 355 579 6810 27 1000 129 40 (3000) 51 216 652 839
67 954 (1000) 2016 59 106 220 513 14 18 90 791 908 3158 307 55 773
4103 10 83 276 317 548 72 620 80 (1000) 99 888 901 92 5031 88 773
156 257 898 (3000) 400 38 505 92 371 856 28 6012 101 18 435 62
707 311 961 70642 82 150 82 1000 242 59 78 325 58 708 902 02 8027
45 94 (500) 244 504 54 59 663 793 921 (500) 23 42 74 83 9087 206 21
817 439 515 83 658 931
10309 421 80 5 4 11042 65 81 104 67 327 452 513 680 510 942 61
12211 15 274 75 345 439 66 (1000) 679 957 13113 259 92 562 602
971 14054 172 227 83 15 314 418 83 624 79 867 15004 61 182 95
212 78 10 325 471 1 50 (500) 707 843 64 905 10011 127 560 728 821
(1000) 917 17044 1 2 56 96 473 560 600 701 390 96 940 82 18067
102 388 550 (500) 107 61 714 125 93 19357 124 81 358 459 525 26
619 47 79 844 (1000)
20013 219 39 354 661 734 954 21060 124 1302 97 601 (500) 778
22167 282 390 92 404 708 (1000) 22008 25 233 523 27 37 49
(3000) 42 600 78 85 723 817 78 24044 107 76 215 440 62 654 710 37
25006 15 28 197 277 309 741 657 26213 34 (1000) 80 322 414 72 92
908 61 27708 20 510 639 48 28178 389 461 522 830 20399 356 (1000)
411 676 856 81
30001 111 203 288 561 691 705 941 (500) 86 92 31339 58 628
(3000) 98 32069 86 506 730 31 751 829 916 33225 28 334 58
485 (1000) 626 727 69 34041 61 (3000) 408 84 87 710 13 829
35033 88 172 226 443 47 69 540 63 865 88 718 36010 18 (3000)
95 270 3 82 426 5 6 43 719 336 536 37068 273 343 50 571 672 94 740
888 38041 80 303 560 729 39083 181 71 410 500 81 853 922 42
40154 222 16 (3000) 95 424 61 93 502 786 837 (3000) 41128
300 402 515 819 42177 226 63 423 573 96 928 708 7 601 (1000)
43355 420 568 678 900 44063 188 222 413 75 708 15 25 80 884 94
954 40 45016 173 504 23 90 696 915 (3000) 45 46124 29 204 545
47 630 754 888 47059 234 84 306 410 49 779 85 931 31 73 (500) 48113
39 386 528 97 742 999 49203 39 510 (500) 28 411 27 588 781 894
50776 262 391 610 712 38 51089 95 260 305 476 694 734 99 938
52023 81 403 53180 256 569 634 713 81 831 970 54237 74 82 642
831 55324 418 85 542 56188 92 (500) 97 351 (1000) 644 70 737 807
34 57047 329 88 749 847 58520 66 668 92 59101 58 457 86 564 73
620 (500)
60094 (1000) 162 208 361 66 88 539 66 659 736 68 616 27 30 74
901 99 61071 223 25 93 331 492 602 830 66 62084 126 48 304 816
976 79 63185 224 645 69 64059 210 26 (500) 356 680 877 63187
256 73 85 92 219 61 73 430 93 578 681 417 (500) 931 (500) 36 60309
198 268 332 40 714 64 85 815 93 915 67004 43 249 453 560 78
(1000) 9 728 (500) 80 945 903 (5000) 68023 41 175 84 290 334 497
866 84 903 60198 337 (500) 74 505 633 717 81
70334 40 509 64 717 843 84 906 71111 95 226 301 439 509 30 (500)
65 611 (1000) 749 814 35 57 89 901 720 8 302 58 402 64 73 540 609
776 87 73334 483 761 671 80 18 757 (3000) 912 74057 171 85
(1000) 222 399 3 75157 81 117 21 59 63 551 749 800 77 966 70122

481 640 58 7 7 (500) 47 819 77021 50 140 281 330 77 433 643
85 87 93 78511 55 616 86 830 51 64 86 980 79023 213 305
80079 118 36 60 342 421 (1000) 529 806 58 907 79 81113 248 56
329 519

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 108.

Donnerstag, den 9. Mai 1901.

XVI. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 9. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, soll links der Platter-Chaussee verschied. Gehölz, als:

- | | | |
|----|--------------------------|------------------|
| 1. | 13 Raummeter Scheitholz, | } Kastanienholz. |
| 2. | 6 " Stockholz, | |
| 3. | 2 " Prügelholz, | |
| 4. | 125 Wellen. | |
| 5. | 2 eichene Stämme | |

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Zusammenkunft Nachmitt. 4 Uhr vor dem neuen Friedhofe. Wiesbaden, den 4. Mai 1901.

829

Der Magistrat.

J. Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Das in dem Stadtwalde Distrikt Hebenlies ersteigerte Holz wird den Steigern zur alsbaldigen Abfuhr überwiesen.

Wiesbaden, den 6. Mai 1901.

886

Der Magistrat:

J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Die ledige Anna Windolf, geboren am 26. November 1879 zu Teuchern, zuletzt hier wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihr Kind, sodas dasselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mittheilung ihres Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 7. Mai 1901.

918

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Grund- u. Mauerarbeiten für das zweite Retortenhaus der Gasfabrik an der Mainzerlandstraße soll vergeben werden. Hierauf bezügliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Montag, den 13. Mai d. J., Vormittags 12 Uhr, bei der Direction, Marktstraße 16, Zimmer 6, einzureichen.

Die der Vergabung zu Grunde gelegten Bedingungen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden auf dem Neubau-Bureau in der Gasfabrik eingesehen und die zu verwendenden Angebotsformulare daselbst in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 29. April 1901.

Der Director

der städt. Wasser-, Gas- u. Elektr.-Werke
Muschall.

655

6 junge Schweine (6 Wochen alt) sind zu verkaufen. Näheres Rathhaus Zimmer Nr. 13.

Wiesbaden, den 7. Mai 1901.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

917

Mangold.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniß der beteiligten Grundbesitzer gebracht, daß nach Beschluß der Landwirtschaftskammer für den diesseitigen Regierungsbezirk auf Grund des § 18 des Gesetzes vom 30. Juni 1894 (G. S. S. 126) von den beitragspflichtigen land- oder forstwirtschaftlich genutzten Grundstücken des Kammerbezirks $\frac{3}{8}$ pCt. des Grundsteuerreinertrages als Beitrag zur Kammer zu erheben sind. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist der Beitrag von einem Grundsteuerreinertrag der landwirtschaftlich genutzten Grundstücke von 20 Thalern oder mehr zu entrichten. Es werden den betr. Grundeigenthümern daher in den nächsten Tagen besondere Anforderungszettel zugestellt werden, worauf die Beträge innerhalb 8 Tagen an die städt. Steuerkasse, Rathhaus Zimmer 17, abzuführen sind.

Die Beschwerden gegen die eingeforderten Beträge sind innerhalb 2 Wochen nach Zustellung der Zahlungsaufforderung an den Vorstand der Landwirtschaftskammer zu richten, der über dieselben zu beschließen hat.

Wiesbaden, den 1. Mai 1901.

Der Magistrat.

Steuerverwaltung: Geh.

635

Auf dem städtischen Rehrich-Lagerplatz im Distrikt „Kleinseldchen“, rechts der Dogheimerlandstraße, werden zwecks schnellerer Räumung bis auf Weiteres ca. 380 cbm. Kompost, aus sortirtem Hausrehrich und dem Inhalt der Sand- und Feltfänge hergestellt, unentgeltlich, auch in kleineren Quantitäten, abgegeben.

Der Kompost eignet sich hinsichtlich seiner Bestandtheile und Zusammensetzung vorzüglich zur Düngung von Garten- und Feld-Land.

919

Wiesbaden, den 7. Mai 1901.

Das Stadtbauamt,

Abtheilung für Kanalisationswesen.

Städtischer Volkskindergarten (Thuners-Stiftung).

Im Kindergarten Gustav Adolfsstraße 18, werden nicht-schulpflichtige Kinder der minderbemittelten und unbemittelten Stände, ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses nach zurückgelegtem 3. Lebensjahre aufgenommen.

Das Eintrittsgeld beträgt 50 Pf. und das Unterrichtsgeld monatlich 50 Pf. Dasselbe kann für mehrere Kinder aus einer Familie ermäßigt, oder ganz erlassen werden.

Alle Kinder erhalten Frühstück und haben dafür täglich 5 Pf. zu entrichten. Diejenigen Kinder, welche auf Mittagessen und Vesperbrod Anspruch machen, haben dafür weiter täglich für das Mittagessen 10 und für das Vesperbrod 5 Pf. zu bezahlen.

Anmeldungen werden Vormittags von 10—12 Uhr im Rathhause, Zimmer Nr. 11, entgegengenommen.

Wiesbaden, den 10. April 1901.

8090

Der Magistrat. In Vertr.: Mangold.

Bekanntmachung.
Für die Herstellung des zweiten Retortenhauses der Gasfabrik an der Moinger Landstraße sollen nachstehende Lieferungen vergeben werden:

1. ca. 25 cbm Basaltlava-Sodel u. Schwellen pp.,
2. ca. 50 cbm Sandstein-Gesimse und Treppen (rother Wertheimer Sandstein),
3. ca. 45 Tonnen eiserne Träger pp und ca. 11 Tonnen gußeiserne Säulen,
4. ca. 41 Tonnen eis. Dachbinder u. Pfetten sowie ca. 31 Tonnen Wellblech-Bedachung,
5. die Spenglerarbeiten.

Hierauf bezügliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Montag, den 20. d. M., Vormittags 12 Uhr, bei der Direktion, Marktstraße 16, Zimmer 6, einzureichen.

Die der Vergebung zu Grunde gelegten Bedingungen und Zeichnungen können während der Vormittags-Dienststunden auf dem Neubau-Bureau in der Gasfabrik eingesehen und die zu verwendenden Angebots-Formulare daselbst in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 3. Mai 1901.

Der Direktor
der städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke.
Muschall.

776

Kostenfreie oder preisermäßigte Bäder, Bäder im städtischen Badehaus u. können unbemittelte bzw. minderbemittelte Personen, soweit die hierfür vorhandenen Fonds ausreichen, nur dann erhalten, wenn sie nachweisen,

- 1) daß sie einer Baderkur dringend bedürfen (ärztliches Attest),
- 2) daß sie nicht in der Lage sind, die Kosten einer Baderkur aus eigenen Mitteln ganz oder theilweise zu bestreiten (Bescheinigung der Ortsbehörde).

Wiesbaden, den 26. Februar 1901

986

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.



Donnerstag, den 9. Mai 1901.

Morgens 7 Uhr: **Konzert des Kur-Orchesters**
in der Kochbrunnen-Anlage
unter Leitung des Konzertmeisters: Herrn Hermann Irmer.

1. Choral: „Es ist das Heil uns kommen her“.
2. Ouverture zu „Zampa“ Herold.
3. Die ersten Curen, Walzer Strauss.
4. Adelaide, Lied Beethoven.
5. Jeu d'esprit, Polka Waldteufel.
6. Potpourri aus „Carmen“ Bizet.
7. Fackeltanz aus „Räuberzucht“ Plow.

Abonnements - Konzerte

des
städtischen Kur-Orchesters
Unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.

Nachm. 4 Uhr:

1. Ouverture zu „Leichte Cavallerie“ Suppé.
2. Der Wanderer, Lied Fz. Schubert.
3. Balletmusik aus „Rienzi“ Wagner.
4. Volkssänger, Walzer Joh. Strauss.
5. Ouverture zu „Die lustigen Weiber von Windsor“ Nicolai.
6. Ungarisches Rondo Haydn.
7. Fantasie aus „Aida“ Verdi.
8. Hoch Habsburg, Marsch Král.

Abends 8 Uhr:

Gounod-Abend.

1. Sarazenen Marsch aus „Der Tribut von Zamora“
2. Ouverture zu „Mireille“
3. Méditation über ein Praeludium von J. S. Bach
4. Le rendez-vous, Walzer
5. a) Frühlingslied, b) Caecilienhymne Gounod.
6. Fantasie aus „Faust“
7. a) Balletmusik, b) Großer Aufzugsmarsch aus „Die Königin von Saba“

Pente Donnerstag, von Vormittags 7 Uhr ab
wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch
zwei Rühr zu 35 Pfg. und zu 25 Pfg.
das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der
Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und
Birtbe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 927

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 11. Mai 1901, ab 4 Uhr Nachmittags:
(nur bei günstiger Witterung!)

Grosses Gartenfest.

Drei Musikkorps.

Ballon-Fahrt

der Aeronautin

Miss Polly

mit ihrem Riesenballon „Taku“ (1000 Kub.-Meter).

Anmeldungen von Passagieren befördert die Tages-
kasse. (Preis nach Vereinbarung.)

Beginn der Konzerte: 4 Uhr Nachmittags. **A**
Auffahrt ca. 5 1/2 Uhr

Von 3 Uhr ab bleibt der Garten nur für Gartenfestbesucher
reservirt.

Um 8 Uhr beginnend:

Doppel-Konzert.

Mit Eintritt der Dunkelheit:

Illumination des Kurparks.

Grosses Feuerwerk

(Herzogl. Hof-Kunstfeuerwerker **A. Becker**).

Beleuchtung der Kaskaden vor dem Kurhause.

Eintrittspreis: 1 Mark.

Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal des Kurhauses.

Eine rothe Fahne am Kurhause zeigt an, dass das Garten-
fest bestimmt stattfindet.

Letzte Bahnzüge: Kastel-Mainz-Frankfurt 10.55, Kastel-Mainz
11.15, Rheingau 11.58, Schwalbach 11 Uhr.

Fremden-Verzeichniss

vom 8. Mai 1901 (aus amtlicher Quelle).

Adler, Langgasse 32.	Willh. Dir.	Dortmund
Exc. Graf v. Zedlitz-Trützschler, Ober- Präsident m. Fr. u. Bed.	Poppe, Kfm.	Berlin
Dachs, Rent. m. Fr.	Einhorn, Marktstrasse 30.	Kaiserslautern
Kühn, Gera	Helster m. T.	Köln
Köhler m. Fr.	Jahn, Kfm.	Glossen
Bühmecke m. Fr.	Lotz, Kfm.	Liegnitz
Schmalz m. Fr.	Wichmer, Kfm.	Frankfurt
Tacke, Bocholt	Schuhmann, Kfm.	München
Jaeckel, Posen	Wolfsheimer, Kfm.	Chemnitz
Meinhold m. T.	Schulen, Kfm.	Köln
Loewenhaupt, München	Brockhaus, Kfm. m. S.	Krefeld
	Klingenthal	
	München	
Aagir, Tholemannstrasse 5.	Kl. Engelhöfer m. Fr.	
Pietzke, Kfm. m. Fr.		
Stettin		
Badischer Hof, Nerostrasse 7.		
Petzall, Kfm. m. Fr.		
Coblenz		
Katz, Kfm.		
Hannover		
Haurwitz, Kfm.		
Königsberg		
Bollag, Kfm.		
Basel		
Schwarz, Fr.		
London		
Köln		
Bahnhof-Hotel, Rheinstrasse 23.		
Stiegitz, Fr.		
Aalen		
Mathis, Coblenz		
Kietzsch, Fbkt.		
Dresden		
Belle-vue, Wilhelmstrasse 26.		
Westendorp, Fr.		
Amsterdam		
de Genclet, Fr.		
Luden, Rent. m. Fr.		
Arnhem		
Hauk-Meyer, Fr.		
Frankfurt		
Hotel Bender, Häfnergasse 10.		
Hager, Fr.		
Potsdam		
Spitzer, Fr.		
Hannau		
Zwei Böcke, Häfnergasse 12.		
Schoffel, Rittergutbes.		
Pilaskowitz		
Gosch m. Fr.		
Rendsburg		
Braubach, Saalgasse 34.		
Raimann m. Fr.		
Wien		
Wille, Fr.		
Dresden		
Hack, Rent.		
Meiningen		
Eichensauer, Leut.		
München		
Goldener Brunnen, Langgasse 34.		
Berlin		
Richter, Fr.		
Hertog, Fr.		
Dietenmühle (Kuranstalt) Parkstr. 44.		
Schulze, O.-Rath		
Schulzendorf		
Merklinka, Kfm.		
Barmen		
Consbruches, O.-Leut.		
Reklingshausen		

Grüner Wald, Marktstrasse 1. Spinkermann, Kfm. Schulz, Kfm. Schütz, Kfm. Schädlisch, Kfm. Schmidt, Kfm. Böhm, Kfm. Cuenter, Kfm. Schenck, Betr.-Insp. Klein, Kfm. Lemcke, Kfm. Gross, Kfm. Erlenbeck, Kfm. Notteboeck, Kfm. Happel, Schillerplatz 4. Heymann, Rent. m. Fr. Nolte, Kfm. m. Br. Perlborg, Kfm. Houllinger, Kfm. Hotel Hohenzollern, Paulinenstr. 10. Aubert m. Bed. Issel de Schepper m. Fr. Oehme Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedrichpl. 1. Fischer m. Fam. Fuchs, Kfm. m. Fr. Himstedt, m. Fr. Courtecurne, Fr. m. T. Virnich, Kfm. m. Fr. Kaiserhof, Wilhelmstrasse 40 u. 42. Hommen m. Fr. Baron v. Monshaw, Hptm. a. D. Hübner Frhr. v. Riechthofen, Reg.-Präs. Kaiserhof (Augusta v. Vic. oris-Bad), Frankfurterstrasse 17. Wolda m. Fr. Bugari, Kfm. Rochussen Sobbe Wolf, Fkdr. m. Fr. Ehrenbacher, Kfm. Leisten, Prof. Dre-sler, Oberleut. Stoddard, Mr. u. Mrs. Karphen, Delaspéstrasse 4. Dahlmann, Kfm. Langenberger Neumann, Kfm. Kolbe, Kfm. m. Fr. Kölnischer Hof, kl. Burgstrasse 6. Rohrwasser, Ing. Düssl, Gutsbes. m. Fr. Willach, Assessor Weisse Lilién, Hilsengasse 8. Evers, Rent. m. Fr. Häusser, Gutsbes. m. Fr. Hoffmann, Kfm. Schmidt, Rent. m. Fr. Gerbrecht Walter, Pastor Halbach, Fr. Sanatorium Lindenhof, Walkmühlstr. 43. Andersen, Fr. Böhne, Fabrikbes. Meyer, Fr. Andersen, Fr. Koenig Hotel Lloyd, Nerostrasse 2. Mejer, Kfm. m. Fr. Meyer, Kfm. m. Fr. Messbauer, Canzlei-rath Metropol und Monopol, Wilhelmstrasse 6. u. 8. Hointze v. Krenakl Cosmau, Fr. Andros, Fr. Proyer m. Fr. Peltzer, Fr. Schüll m. Fr. Dekker-Weddellink, Fr. m. S. Otkon, Fr. Peters, Fr. Marouse, Dr. m. Fr. Schles, Dr. v. Barony de Zala Lone, Fr. Bloch Neuerburg m. Fam. Witt m. Fr. Henckel Ehrenworth, Rechtsanw. Schmitt, Hofapellmstr. Bernstein Minerva, kl. Wilhelmstrasse 1-3. Bartsch, Fabrikbes. m. Fr. v. Rode, Fr. Fleischer, Rf'ergutsbes. Garthe, Oberforstmr. Thieme Nassauer Hof, Kaiser Friedrichplatz 3. Henning, Fabrik-Dir. Bögel, Fabrik-Dir. Israel m. Fr. Remy, Fabrikbes. m. Fr. Schnitzler-Selb, Fr. Wouters, Fr. National, Tau usstrasse 21. Schlüter Karath m. T. Nonsenhof, Kirchgasse 39/41. Haefner, Rechtsanw. m. Fr. Bieditz, Hauptstener-Assistent Pila, Insp. Müller, Kfm. Müller, Oberleut. Hamburger, Kfm.	Brühl, Kfm. Ott, Kfm. Hartmann, Kfm. Sieloff m. Fam. Keller, Kfm. Oranien, Bierstadterstrasse 2. v. d. Schulenburg, Gräfin Pariser Hof, Spiegelgasse 9. Herzau, Insp. Brückmann m. Fr. Petersburg, Museumstrasse 3. Quintin, Fr. Ekaloeh, Fr. Braun, Fr. v. Xyländer, Fr. m. T. Pfalzer Hof, Grabenstrasse 5. Tuker, Kfm. Busse, Kfm. Ludwig, Kfm. Oswald, Kfm. Zur neuen Post, Bahnhofstrasse 11. Ro-hnagel Speler Blum, Kfm. Droher, Kfm. Braun Zur guten Quelle, Kirchgasse 5. Poppeloauer, Fr. Markloff, Kfm. Wirth, Kfm. Kleinert, Fabrikant Schmidt Müller, Kfm. Quisisana, Parkstrasse 4, 5 u. 7. Dalmbert Gernsheim, Fr. Gutmann, Fr. m. 2 Kindern Reichspost, Nicolastrasse 16. Warner, 3 Mrs. Lübbecke, Fr. Dittma Rhein-Hotel, Rheostrasse 16. Droge, Dr. jur. de Kneelski, Fr. v. Spiess Grotmann, Kfm. de Giltos m. Fr. Weber Schutte v. Werner, Admiral a. D. m. Fr. Baker, Rent. Matternau, Kfm. Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9. Spencer White m. Fr. Sams-vn, Fr. Anpersen la Marquise d'Hericourt, Fr. Frankreich Mac Donnell, Fr. Keller, Fr. Cox m. Fr. Weisses Ross, Kochbrunnenpl. 2. Schüller, Fr. m. Tocht. Rennas, Fr. Jahn, Oberförst. m. Fr. Hildebrandt, Fr. Aschoff, Apoth. Dr. m. Fr. Savoy-Hotel, Härenstrasse 3. Weber, Rent. m. Fr. Bendheim, Fr. Gompertz Goldschmidt, Rent. Schützenhof, Schützenhofstrasse 4. Dreinhöfer, Fr. Pottiez, Major m. Fr. Maurer, Fr. Wiegand, Fr. Lindner, Fr. Salomon, Fr. Geissler, Hauptm. Broith Wietfeldt, Fr. Prof. Schmidt, Dr. Schwan, Kochbrunnenplatz 1. Elmgren Spiegel, Kranzplatz 10. Jung, Kfm. Wollenhaupt, Weinb. Silbermann Eckhardt, Rent. m. Fr. Marcus, Direktor m. Fr. Ortmann, Fr. Reischle, Ingen. Hille, Rent. m. Fr. Persianer, Fr. m. Enkelin Kohlhaas, Fr. Levy m. Fr. Fauth, Gutsbes. Uasheim, Kfm. Tannhäuser, Bahnhofstrasse 8. Oetting Sax, Kfm. Ranner, Kfm. m. Fr. Sradler, Kfm. Leicht, Kfm. Hildmann m. Fr. Taunus-Hotel, Rheinstrasse 19. Hartmann, Rent. m. Fr. Lewin, Fr. u. Fr. Rent. Erlanger, Kfm. m. Fr. Wolf, Kfm. Eltschig, Rent. m. Fr. Vent, Oberamtsrichter Frommer, Kapl. meister Pieper, Fr. m. Tochter Pieper, Dr. jur. Stempfer, Hauptm. m. Fr.	Monke, Fabrikant Uang m. Tocht. Victoria, Wilhelmstrasse 1. Frhr. v. Stein, Ob.-Hofmarsch. v. Sande v. General Gold schmidt, Kfm. Steinkopf Achoff, Dr. m. Fr. Herz, Kfm. m. Fr. Ursprung, Fabrikbes. Vogel, Rheinstrasse 27. Reicher, Kfm. Heiser, Kfm. David m. Fr. Kammer Clöver, Kfm. m. Fr. Keyes Bröcking Goldschmidt, Kfm. Weins, Bahnhofstrasse 7. Voigt m. Fr. Beyer m. Fr. Perk Deimel, K. m. Zils, Notar Staufenfeld, Direktor Hahnenstein, Dr. Westfälischer Hof. Buchholz, Redakteur Pfeifer, Bürgermstr. Schilling, Sanitätsrath Engelbrecht, Ziegeleibes. In Privathäusern: Kuranstalt Dr. Abend, Parkstr. 28. Bartz, Kfm. Wolf, Chefredakteur Brüsseler Hof, Gelsbergstr. 8. Rocholz, Rabbinder Dr. Villa Carmen, Abeggstr. 5. Marckhoff, Reg.-Rath Dambachthal 10 p. Klessing, Fr. Schön, Fr. Schwester</
--	--	---

Jagd-Verpachtung.

Mittwoch, den 15. Mai d. J., Nachmittags 1 Uhr, wird im hiesigen Rathhaus die ca. 3180 Morgen haltende

Wald- und Feldjagd

der Gemarkung Niederneisen (circa 800 Morgen Wald und 2380 Morgen Feld), welche am 11. Juli d. J. pachtfrei wird, auf die Dauer von 9 Jahren öffentlich verpachtet. Niederneisen, den 6. Mai 1901. 3954

Der Bürgermeister: Pfeiffer.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Freitag, den 10. Mai 1901, Nachm. 5 Uhr, läßt die Wittwe **Luwig Leudle** 1 zu Wiesbaden und Miteigent. ihre in hiesiger Gemarkung belegene Grundstücke: 17 Acker und 2 Wiesen, theilweise in den Districten Aukamm und Liebenau gelegen, auf dem Rathhaus zu Sonnenberg freiwillig öffentlich versteigern. 3946

Sonnenberg, den 3. Mai 1901.

Schmidt, Ortsgerichtsvorster.

Bekanntmachung.

Freitag, den 10. Mai c., Nachmittags 5 1/2 Uhr, werden auf freiwilliges Anstehen die dem **Adolf Wirth** hier gehörigen Immobilien belegen in hiesiger Gemarkung, bestehend aus einem zweistöckigen **Wohnhaus** mit Scheune, an der Vierstädter Straße, sowie 18 Acker und 6 Wiesen auf dem Rathhaus zu Sonnenberg öffentlich versteigert. 3947

Sonnenberg, den 3. Mai 1901.

Schmidt, Ortsg. = Vorsteher.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 9. Mai d. J., Mittags 12 Uhr werden in dem „Rheinischen Hofe“, Mauerstraße 16 dahier: 1 Spiegelschrank, 1 Vertikal, 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 2 Ladenchränke, 1 Theke, 1 Nähmaschine, ein Schreibtisch, 1 Spiegel, 1 Ruhebett, 20 Handkörbe, 159 Coupen Kleiderstoffe, 35 Dgd. Cravatten u. dgl. m. gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 8. Mai 1901. 977

Schröder, Berichtsvollzieher.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. H. Rauch.

Donnerstag, den 9. Mai 1901.

223. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Am 9. Male:

Novität. **Die Erziehung zur Ehe.** Novität.

Komödie in 3 Akten von Dr. Erich Hartleben.

In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Otto Günther, Hüttenbesitzer. Gustav Schulze.

Frau Auguste Günther, Wittve des Bankdirektors. Sofie Schenk.

Emil Günther. Hans Sturm.

Hermann } ihre Kinder. Else Tillmann.

Euse. Helene Kopmann.

Bella König, Tochter des Fabrikanten König. Gustav Rudolph.

Moritz Bange, stud. jur. Minna Agte.

Frau Buschmann, Zimmervermieterin. Hermann Kunz.

Hugo Buschmann, Commis ihr Sohn. Alice Rauch.

Meta Hüfte, Buchhalterin. Otto Rienschers.

Herr von Bohling. Käthe Eickholz.

Jenny, Stubenmädchen bei Günther's. Albert Rosenow.

Ein Dienstmann.

Die Vorgänge spielen sich in Berlin, in der Gegenwart, an drei aufeinanderfolgenden Tagen, am Sonnabend, Sonntag und Montag ab. Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.

Freitag, den 10. Mai 1901.

224. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Erst-Aufführung.

Herr und Frau Dr.

Puhspiel in 4 Akten von Heinrich Heinemann.

Regie: Hans Manussi.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 9. Mai 1901.

10. Vorstellung.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Theodora.

Drama in 5 Akten und 8 Bildern von Victorien Sardou.

Deutsch von Hermann von Boehmer.

(Wiesbadener Einrichtung.)

Kaiser Justinian	Herr Schreiner.
Caesarin Theodora	Frl. Willig.
Euphratus, Oberhaupt der Eunuchen	Herr Gros.
Tetislar, Feldherr	Herr Rudolph.
Antonina, dessen Gattin	Frl. Dörr.
Krisonian, Quästor	Herr Dobriner.
Audemou, Präfect von Byzanz	Herr Kirchner.
Marcellus, Hauptmann der kaiserl. Leibwache	Herr Pessier.
Mundus, Statthalter von Syrien	Herr Engelmann.
Constantiolus, dessen Sohn	Herr Martin.
Priscus, Geheimschreiber des Kaisers	Herr Plate.
Pyconstratus, Hofbeamter	Herr Zender.
Nycephorus, ein junger Patrizier	Herr Valentini.
Orythes, Gesandter des Königs von Persien	Herr Spieß.
Coribert, ein vornehmer Franke	Herr Schwab.
Andreas, ein junger Athener	Herr Ahmann.
Timocles, Verwandter des Marcellus	Herr Berg.
Agathon, Freund des Andreas	Herr Evert.
Eudorinus, Freund des Andreas	Herr Wink.
Styrax, Freund des Andreas	Herr Ziemer.
Fraber, Waffenschmied, Freund des Andreas	Herr Kuffen.
Macedonia, eine alte Dienerin der Kaiserin	Frl. Ulrich.
Michael, Sklave des Andreas	Frl. Koller.
Lamyris, eine alte Ägypterin	Frl. Santen.
Amru, Thierbändiger, deren Sohn vom Circus	Herr Dietrich.
Calchas, Wagenlenker in Byzanz	Herr Rohrmann.
Pyhis	Frl. Dewig.
Calliochoc	Frl. Brandt.

Der oberste Thürhüter im Kaiserlichen Palaste, Frauen im Gefolge Theodoras, Priester, Hofsinger, Leibwache des Justinian, Diener im Kaiserlichen Palaste, Gothische Krieger Belisars. Der Fenster und dessen Gehäusen. Byzanz im Jahre 532 nach Christus.

Akt 1. Erstes Bild: Empfangssaal in den Gemächern der Kaiserin.

Zweites Bild: Bei den Thierbändigern im Circus.

Akt 2. Drittes Bild: Gemach im Hause des Andreas.

Akt 3. Viertes Bild: Arbeitszimmer des Kaiser Justinian.

Fünftes Bild: Garten am Hause des Styrax.

Akt 4. Sechstes Bild: Die Kaiserliche Tribüne im Circus.

Akt 5. Siebentes Bild: Saal im Kaiserlichen Palaste.

Achtes Bild: Unterirdisches Gemach im Circus.

Nach dem 3. und 4. Akte findet eine größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende 9 1/4 Uhr.

Freitag, den 10. Mai 1901.

48. Vorstellung.

131. Vorstellung.

Abonnement D.

Tristan und Isolde.

Handlung in 3 Akten von Richard Wagner.

Anfang 6 1/2 Uhr. — Mittlere Preise.

Die zur Concursmasse **Best** und **Capito** gehörigen Häuser, Eleonorenstraße 2 und 4, für Kutscher besonders geeignet, sind zusammen preiswerth zu verkaufen. Nähere Auskunft bei Rechtsanwalt und Notar Dr. **Wesener**, Gerichtsstraße 5 und Rechtsanwalt Dr. **Alberti**, Adelsheidstraße 42. 8380

Männer-Asyl,

74. Dohheimerstraße 74,

empfiehlt fein gespaltenes Kiefern-Anzündholz frei in's Haus à Sad 1 Mt., Buchenholz à Cir. 1.50

Bestellungen nehmen entgegen:

Hausvater **Friedr. Müller**, Dohheimerstraße 74, Frau **Fausel**, Wwe., Al. Burgstraße 4. 886

Emaile-Schilder-Fabrik

von **M. Rossi**,

9926

Mauergasse 12

Metzgergasse 4.



Nr. 17.

Donnerstag, den 9. Mai 1901.

16. Jahrgang.

Jubel-Hymne an den Mai.

Sei gegrüßt, du Sorgen-Ende,
Mai, der Alles bunt erneut
Und die Welt voll Wender, Wender,
Winder, Wonder, Wunder streut!
Der mit süßer Hoffnung Sebel
Jedes Herz in Trubel bringt,
Daß es laut voll Zabel, Zebel,
Stebel, Zobel, Jubel klingt!

Alles drängt ins junge Leben,
Drängt nach Sonne, Luft und Duft,
Aus des Winters Staben, Steben,
Stieben, Stoben, Stubengruft,
Und in Haufen kann gleich sammeln
Man sie rings sich tummeln seh'n,
Und ohn' Ende bummeln, bummeln,
Bummeln, bummeln, bummeln geh'n.

Vater, Mutter, Onkel, Enkel,
Alles, Alles promeniert,
Bis es kühl und dunkel, dunkel,
Dunkel, dunkel, dunkel wird.
Trinken Kaffee, essen Besper,
Plitz und blank und blusterig,
Und zum Küssen knasper, knesper,
Knisper, knosper, knusperig.

Sich zu freu'n und Lust zu schöpfen,
Bis ein Feder müd' und matt
Und den schönsten Schnapfen, Schnepfen,
Schnipfen, Schnopfen, Schnupfen hat.
Sei gegrüßt drum, Sorgen-Ende
Mai, der so die Welt erneut,
Und voll blauer Wender, Wender,
Winder, Wonder, Wunder streut!

(Nachdruck verboten.)

Der erste Bod.

Stizze von W. Broof (Berlin).

„Junge, diesmal schießt Du Deinen ersten Bod“, rief mein Vater in seiner Freude über das glücklich bestandene Abiturium aus.

„Der erste Bod“. Ich war vor Freude sprachlos und drückte dankbar die gütige Hand meines Erzeugers. Trotz meiner Jugend, ich vollendete eben mein 18. Jahr, war ich dem edlen Maidwerf mit Leib und Seele zugethan und oft schon hatte ich meinen Alten auf die Wirsch begleitet, ohne jedoch bis dahin zum Schuß zugelassen zu sein. Der alte Förster nannte mich einen guten Schützen, manch braves Säslein hatte ich niedergeknallt, im letzten Winter sogar wälzte sich, von meinem Blei getroffen, Meister Reinede blutend im Schnee aber ein Bod! Dazu sei ich zu jung, das sei das „Söhre“ hieß es.

Die freudige Erwartung ließ mich nicht ruhen. Nur kurz war der Besuch, den ich den Ställen in unserm Gutshofe abstattete, es drängte mich zum Förster. Dieser war ein knorriger Jägersmann, im Walddienst ergraut. Vordem war er im Staatsforst als Wildhüter thätig, nahm aber nach seiner Pensionierung den Posten als Förster an, den ihm mein Vater im Verein mit zwei anderen Waldbesitzern bot. Obschon im Allgemeinen ein brauchbarer Mensch, zeigte er sich doch Strapazen abgeneigt und so fand ich keinen freundlichen Empfang.

„Die Nächte sind verdammt kalt, junger Herr“, meinte er, „in den Federn liegt sich's besser, das dürfen Sie mir glauben“. Wollen Sie's denn durchaus mit einer Frühbirschwagen, ein Abendgang ist auch nicht zu verachten.“

Ich war empört. Zu einem vermuthlich erfolglosen Abendgang verspürte ich nicht die geringste Lust. Das Dunkel der Nacht, das Geheimnißvolle, ich, ganz allein im Wald, das lockte und reizte fast so sehr, wie der zu erlegende Bod.

Nach einigem Hin und Her verabredeten wir daher ein Rendez-vous um 4 Uhr in der Frühe und zwar wollten wir uns auf halbem Wege treffen, da der Förster mitten im Dorfe wohnte, während zwischen dem Gutshof meines Vaters und diesem Walde lag. Ort unserer Zusammenkunft sollte der Weiher sein, eigentlich mehr ein Bassertiimpel, der ziemlich in der Mitte des Forstes, den Walddhieren als Tränke diente.

Nach dieser Abmachung sagte ich dem Förster Lebewohl und wanderte heim. Ich war sehr erregt an dem Abend, vor meiner ersten Wirsch vorausging. Mein Vater neckte mich, die Mutter rieth, ich sollte mein Lager aufsuchen. Der Nachwächter werde für rechtzeitigen Aufbruch Sorge tragen.

Ich lehnte entrüstet ab.

Zu Bett sollte ich gehen, die kurzen Stunden verschlafen bis 3 Uhr, denn um die Zeit mußte ich fort; ich dachte nicht daran!

Die Meinigen gingen, mir den üblichen Maidmannsgruß bietend, zur Ruh und ich blieb in dem großen Wohn-

„Nicht allein, das Licht strahlte und leuchtete lebhaften Strahlen in mir auf; Träume mit wachen Sinne. Ein junger Held aus grauen Vorzeiten sah ich mich in Abenteuer verstrickt. Der Wald rauschte, Wildddiebe trieben ihr Wesen, einsam folgte ich ihrer Spur. Da — fast mußte ich über meine allzu lebhaftes Phantasie lachen, als ich mich auf mich selbst besann. Was war es denn so Großes, was ich zu thun im Sinne hatte? Ein einfacher Spaziergang durch den Wald, auf meines Vaters Grund und Boden. Was konnte da geschehen?

Vom nahen Thurme schlug die Uhr! Drei Schläge. Gewaltsam schüttelte ich Schlaf und Traum von mir ab, schaltete meine Büchse und verließ das Zimmer. Leise betrat ich den Hof.

Niemand bemerkte mich, der Wächter schlief in einer geschützten Ecke, geräuschlos öffnete ich die Gosthür und trat ins Freie.

Kinstere Nacht umgab mich. Fast hatte ich Mühe, den oft betretenen Pfad zum Park zu finden, der in den Wald führte. Kein Sternlein leuchtete vom Himmelszelt, ächzend fuhr der Wind durch die Wipfel der Bäume und mir klopfte das Herz in der Brust.

Vor Furcht, denn ich muß gestehen, die absolute Stille und Dunkelheit um mich her, ängstigte mich. Dessen ungeachtet schritt ich rüstig weiter. Allmählig wurde es lichter, der Wind trieb die Wolken auseinander, die bleiche Scheibe des Mondes zeigte sich und ich sah, daß ich den Ausgang des Parkes erreicht hatte.

Vor mir lag eine große Wiese, von der ein Pfad in's Dorf, der andere in den eigentlichen, ausgedehnten Forst führt. Dort würde ich meinen Gefährten finden. Die Hälfte der Wiese mochte ich durchschritten haben, da hörte ich Schritte hinter mir, ganz deutlich. Jetzt wendete ich mich um und rief: „Wer da!“

Alles still. Die Schritte hörten auf, ich lauschte athemlos. Nach einer Weile setzte ich meinen Weg fort. Die Schritte folgten wieder. Ich stand still und hörte, daß sie in der Richtung auf mich zukamen. Es mußten zwei Personen sein, die aus dem Dorfe kamen. Auch ein zweiter Ruf blieb ohne Antwort und ängstlich mit pochendem Herzen eilte ich, den Eingang des Waldes zu gewinnen. Hinter mir sah ich zuweilen die dunklen Umrisse zweier Gestalten, die sich an meine Fersen hesteten und auf meiner Spur blieben. Verschiedene Male blieb ich stehen, um sie herankommen zu lassen, sie standen gleichfalls still, um sich erst wieder in Bewegung zu setzen, sobald ich das Gleiche that. Mein Herz pochte wie ein Schmiedehammer, ich fürchtete mich wirklich sehr! Was sollte dies geheimnißvolle Thun bedeuten? Und wer hatte in dieser Nacht in meines Vaters Forst zu thun? Verzweifelt rufe ich ein drittes Mal: „Wer da?“ Wieder Todtenstille, die beiden Gestalten standen.

Nur war mir's klar, in guter Absicht folgten die Zwei mir nicht, die hatten etwas Böses vor, aber was?

In meiner Angst versiel ich in ein, seit Kindertagen erprobtes Mittel. Ich begann zu pfeifen. Während der Schweiß in Strömen von meinem Körper rann, piff ich die lustigsten Lieder. Endlich that sich der Wald vor mir auf. Sollte ich unbeschützt mich in sein Dunkel flüchten? Bevor ich den Förster fand, konnte mein letztes Stündlein geschlagen haben. Die Thränen stiegen mir auf.

„Nur ich denn sterben, bin noch so jung“, piff ich aus voller Kehle, indeß ein paar glühende Tropfen mir über die Wangen rannen.

Ich dachte an meinen Vater, der stolz auf mich war, an die Mutter, wie bitterlich sie weinen würde, wenn mir ein Leid geschah und an mein junges Leben, das morgenfrisch und verheißungsvoll vor mir lag.

Gedankenvoll stand ich still.

Auch meine Verfolger standen, auf 20 Schritt waren sie mir nah. Ich griff nach meiner Büchse, bereit, mein Leben so theuer als möglich zu verkaufen. So standen wir eine lang Weile ungeschlüssig. Ob mich die zwei deutlich sahen, wußte ich nicht, es dämmerte zwar, immerhin war es noch so dunkel, daß ich nur ihre Umrisse sah.

Mein Zustand war mitteleiderregend. Zu pfeifen wagte ich nicht mehr und das stumme, thatenlose Erwarten marterte mich namenlos. Endlich hörte ich die Weiden flüstern, es krachte und kaum wage ich meinen Augen zu trauen, seitwärts von mir stürzen sie ins Gebüsch und sind verschwunden, als habe die Erde sie verschluckt.

Noch wartete ich zwischen Furcht und Hoffnung, als Alles still blieb, athmete ich auf, setzte mein Gewehr in Ruhe und folgte ihnen. Die Furcht war wie verschwunden, ich fühlte mich frei und wunderbar erleichtert. Endlich konnte ich wieder an meinen Rebbock denken und mich des Jagens freuen.

Wit wünschtem Begaben sah ich die letzte Morgenluft in mich ein, der Tag erwachte, als ich den Weiher erreichte, mein Begeziel: Der Förster war noch nicht zu sehen, ob ich gleich rief und piff und seinen Namen erschallen ließ. Endlich entschloß ich mich, noch kurze Zeit zu warten und setzte mich ermidet vom Wege und von der ausgestandenen Angst auf den Boden. Da ging plötzlich die Sonne auf, ich hatte ihren rosigen Voten nicht geachtet. Einem feurigen Gluthball gleich zog sie im Osten auf; Baum und Strauch in flüssiges Feuer tauchend. Der Anblick überwältigte mich! Vergessen war mein Abenteuer, vergessen Angst und Noth, hinweggehaucht der Aerger über den saumseligen Förster! Ich sah nur noch den frischen, grünen Wald in seiner Pracht, den die höher steigende Sonne jetzt in Gold zu baden schien und ich fühlte nur die höhere Allmacht des Lichtes. . . . Da rauschte es vor mir im Dickicht, die Zweige knackten, bogen sich auseinander und hindurch schritt einsam majestätisch ein prächtiger, starker Bod.

Die Büchse in meiner Hand zuckte, allein ich hob sie nicht, zu mächtig wirkte der Anblick. Minuten stand der Bod, Aug in Aug mit mir, dann wendete er sich ruhig und trat in das Gebüsch zurück. Verärgert hob ich den Lauf der Büchse, der Rauber entwich, doch — es war zu spät. Der Bod entfloß in mächtigen Sprüngen.

Verdächtig trat ich den Heimweg an, für heute war es vorbei, auf meinen Bod mußte ich verzichten. Am Ausgang des Waldes traf ich auf zwei, mir wohl bekannte Bauern. Ich trat auf sie zu und fragte, ob sie den Förster vielleicht gesehen, er sei nicht zum Rendezvous gekommen.

„Nein, Herr“, erwiderte der Eine von ihnen. „Den Förster haben wir nicht, aber dem Jungherrn waren wird auf der Spur, fast eine Stunde gingen wir hinter ihm her in der Nacht.“

„Ihr wartet die Männer, die mich geängstigt“, rief ich, von dieser Eröffnung nicht gerade sehr erbaut, aus. „Warum um Himmels Willen antwortet Ihr denn nicht, wenn man Euch anruft?“

Die Bauern lächelten verlegen. Einer sah den Andern an.

„Nun?“ frug ich ungeduldig.

„Wir hielten den Jungherrn für den Spargeldieb, der jede Nacht unsere Pflanzungen heimfucht. In der Dunkelheit erkannten wir Sie nicht, erst als es Tag wurde, merkten wir unseren Irrthum.“

Ich stieß ein Lachen aus, welches keineswegs von Aerger und Beschämung frei war. Darum also hatte ich mich halbtodt geängst.

„Und Ihren Bod, Herr, sollen wir ihn nicht tragen“, erbot sich der eine Bauer gutmüthig.

„Den hat der Kuckuck geholt!“ gab ich zur Antwort. —

„Der Morgen war zu schön, ich mochte ihn nicht durch einen Nord entweihen.“

Die Männer sahen mich verständnißlos an und gingen nach flüchtigem Morgengruß davon.

„Ich wollte, wir hätten den Spargeldieb“, hörte ich sie sagen.

Wenige Tage später schoß ich auch meinen ersten Bod und nach ihm hat noch Mancher dran glauben müssen. Ein selch stattdicher aber ist nicht darunter und so schön, wie mein erster, den ich nicht traf, war auch keiner mehr. So oft ich später die liebe Sonne goldig aufgehen sah, habe ich doch niemals wieder ein ähnliches Gefühl verspürt, wie das nach jener Nacht, wo ich dem Tode glückselig entkommen; aus Mordhand mich errettet geglaubt. Und es ging doch nur um einen simplen Spargeldieb.

Dem Sonnengold habe ich aber auch kein kleines Opfer gebracht, ich gab ihm als Dankesgruß und Guldigung nicht mehr und nicht weniger als meinen ersten Bod, meinen ersten, heißersehten Bod.

Der Mai ist gekommen!

Der Mai ist gekommen, nun rufen wir aus:

Es bleibe wer Lust hat mit Sorgen zu Haus,

Es stehen viel wonnige Freuden bereit,

Nun woll'n wir genießen die herrliche Zeit!

Wer Zeit hat trinkt wieder im Frei'n den Kaffee,

Es wimmelt von Radlern die staub'ge Chaussee;

Es strampelt der Mann und es strampelt die Frau

So geht es im Fluge durch Flur und durch Au.

Der Mai ist gekommen, d'rum athmen wir froh,

Modern werden wieder die Güte von Stroh,

Den Menschen gefällt's und die Mode, sie will's,

D'rum legt ma ad actum den schäbigen Fila:

Es laufen neumodisch die Sigerl dahin,
Nur die zu erscheinen liegt ihnen im Sinn,
Wenn oft auch der Strohhut den Strohkopf bedeckt,
Als Modejournal sind sie äußerst perfekt.
Der Mai ist gekommen, neu wölbt sich das Laub,
Wohlgiebt's wieder Mücken und Gise und Staub,
Indessen wir machen uns wenig daraus,
Der Magistrat sendet ja Sprengwagen aus:
Führ' mal so ein Wagen die Rheinstraß' entlang,
Wir könnten's erleben, — er sprengte — die Pant,
Und säß dort ein Pärchen, o arger Verdruß,
Das kriegte zur Abkühlung gleich einen Gruß!
Der Mai ist gekommen, das Wandern geht los,
Der Gaumen wird trocken, der Durst daher groß,
Und hält einmal Einkehr ein froher Geiell',
dann klingen die Gläser so fröhlich und hell.
Im Walde da wächst ein gar liebliches Kraut,
Draus werden jetzt wieder Maibowlen gebraut,
Und hält bis zum Frühlicht ein Gedagess' aus,
Dann bringt er so 'n kleinen Maikäser nach Haus!
Der Mai ist gekommen, das freut uns gar sehr,
Es wächst überall der Touristenverkehr,
Im Walde, im Felde spaziert sich's so schön
Und schön auch ergeht sich's auf waldigen Hö'n.
Der Mai ist gekommen, — er bringt täglich mehr
Gesunde und franke Kurgäst' hierher.

(Nachdruck verboten.)

Der heißblütige Schlosser.

„Jedes Thierchen hat sein Plaisirchen“ und auch wohl
mehr und weniger jeder Mensch, aber wenn dieses „Plaisir-
chen“ den anderen Menschen lästig wird, so hört das Plaisir-
chen aber auf ein Plaisirchen zu sein und die Folgen davon
sind manchmal recht unangenehm, wie der, wegen groben Un-
fugs angeklagte Schlosser Paul Schmidt erfahren mußte.

Richter: Sie sind der Schlosser Paul Schmidt?

Angell.: Paul Schmidt aus Berlin, geboren am fünfzehn-
ten Mai, also gewissermaßen een Maibliemken.

Richter: Sie scheinen ja recht humorvoll zu sein; wenn
Schnen nur nicht der Humor ausgehen wird.

Angell.: Mir kommt det Kanze vor, wie'n fauler Wit.
Wat ha't denn jemacht, det se mir wie'n janzter schwerer Kun-
ge vor't Criminal jezerrt ham? Wat denn? Jar nisch. 'N bis-
ken Kaleika. Jedet Dhierchen hat sein Plaisirchen, det is ne
alte Jache. Davor könn se mir jar nicht anhaben. Und wenn
et mir eben Spaß macht, bei zehn Grad Kälte uff'n Umdebus
zu klettern, um mir da von oben Berlin in Schnee anzukieken,
so jehet et eben keen Mas wat an.

Richter: Das kann allerdings Jeder halten, wie er will,
aber von oben herab die Leute zu belästigen, in ekelregender
Weise, das darf man eben nicht.

Angell.: Wat denn? Ekelerregend, na, machen se't man
nich jar zu schlimm, et wa ja nich halb so ängstlich. Lassen se
mir mal nu 'n bisken von de Leber reden, wie so und wo so
det is jekommt. 'Ja bin eene heißblüt'je Nadur un 'n Win-
teriebajieher haf noch nich uff' Leibe jehabt, ooch noch keene
Unterziehhosen nich, ooch keen Halsdud nich, ooch keene —

Richter: Das wollen wir ja garnicht wissen.

Angell.: Gut. — Wie gesacht, mir is immer heech. Wenn
id nu Umdebus fahre, denn steege id nie rinn in' Kasten,
erstleens von wegen de Luft, zweetens von wegen Gestank
und drittens von wegen de Gise. Immer klettere id ruff.
In wenn id nu so oben sige, un runterkieke, da kriege id et
mit mein Leiden zu dhun. 'Ja leide nämlich an de Spud-
manie. Davon ham se jewiz noch nisch jehört, aber die
Krankheit jieht et, jrade so wie die Klebstomanie, un id bin
det labendige Beispiel vor. Wenn et so rumpelt un ruckelt,
dann looft mir det helle Wasser in't Maul zusamm un denn
muß id spucken. Na, un det kann id doch den juten, ollen
Umdebus nich andhun, det id'n uff's Dach spuck, wat bleibt
nich also iekrig, id spucke runter in's Menschenleben rin. Wat
kann id denn nu vor, wenn sich Eener jetroffen fiele?

Richter: Nun, ganz so harmlos, wie Sie das hinstellen,
war die Sache ja nicht. Wir wollen hören, was die Zeu-
gen sagen.

Frau Weiß: 'Ja steh an de Ecke von de Treppe un de Rosen-
dhaler mit de Meyern aus de Joachim, da saacht die: Sollte
man't jloben, bei die Kälte rejent's, id hab eben 'n Dröpp-
ten uff de Nase jekriecht. Dabei kiese id hoch und schwapp,
krieje id 'ne janze Ladung von wat Nasset in't Gesicht un
id sehe ooch, wie sich der Mensch oben uff'n Amnebus eens
jehet vor Lachen un immer weiter spuckt, der Amnebus hielt

jrade, weil da 'ne Sechserthür ushört. Radierlich liek id un
de Meyern den Stiel von'n Schuhmann runderholen.

Angell.: Jedet Dhierchen hat sein Plaisirchen un jut is
et, det jhaot' de ollen Weiber jarnischt. Wat haben die in
so 'ne irrimmige Kälte uff de Straße zu steh'n un ieber de Men-
schen zu kladdern?

Der Angeklagte wird zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Angell.: 'Ja beantrage, det'n Dokter mir unterlucht von
weisen meine Spudomanie un beruh'je mir nich mit de 30
Emmchen. Un damit is jut.

Fahrplan-Änderungen.

Wer des Menschen Mienenspiel
Gerne will besehen,
Möge jekt im Anfang Mai
Auf den Bahnsteig gehen!

Auch die Bahn bringt's fertig mal,
Neues zu bereiten,
Ja, geändert sind im Mai
Viele Abfahrtszeiten.

Sind es auch Minuten nur,
Sind's auch nur Sekunden,
Immer kommt der Passagier,
Wenn der Zug verschwunden.

Wer da sehr cholerisch ist,
Kängt gleich an, zu fluchen,
Schriftlich wird er bogenlang
Seinen Ingrimmbuchen.

And're ärgern sich zwar auch
Mehr als ihnen dienlich,
Schweigen aber still dabei,
Werden gelb und grünlich.

Hier und da ein Philosoph
Stellt sich vor als Schweiger;
Nur ein vorwurfsvoller Blick
Trifft den Uhrenzeiger.

Mancher saßt's auch lustig auf,
Bleibt im Beck noch heiter
Und im nächsten Restaurant
Aneipt er rüstig weiter.

Damen sind total geknickt
Und mit Arme-Schwenkung
Pantomimisch eifern sie
Gegen solche Kränkung.

Wer des Menschen Mienenspiel
Bill als Studie sehen
Möge jekt im Monat Mai
Auf den Bahnhof gehen!

Allerlei Humoristisches.

G ö d s t b e a u e m.

Darum (zur neuen Köchin): „Sehen Sie hier, Minna,
diese elektrische Leitung führt vom Salon nach der Küche.“
Minna: „Det is schön, Madame; da klingele id immer,
wenn id meine Taille nich alleene zukriege.“

I m T h e a t e r - F o y e r.

„Gelesen, daß Jung-Siegfried sich um Adelstitel bemüht
hat?“

„Ja, ist aber abgeblüht.“

„Wir ist Wagner's „Siegfried“ auch lieber als „Sieg-
fried vor Wagner.“

„Stimmt!“

G e s c h ä f t s s t i l

Mein lieber Freund!

Gurrah! Nach langem Brautstand ist es mir endlich ge-
glückt, d. i. millionenschwere Wittive K. in meine Activa zu
bringen.

Doch keine Freude ohne Leid. Die Unerbittliche hat an
ihrer Schönheit starke Abschreibungen vorgenommen.

Es grüßt Dich herzlichst

Ein Philosoph.

"Du studierst nun im 26. Semester, Du mußt doch nun endlich genug gelernt haben!"
Ja, Papa, das ist sonderbar, man lernt eben niemals aus!"

Das Baby.

Leutnant (bei einer bekannten Familie): "Sieh Einer an, heute will das Mädel zu mir, und gestern wollte es sich von mir absolut nicht auf den Arm nehmen lassen."
Kinder mädchen: "Ja, gestern waren Herr Leutnant eben in Zivil!"

Ein Kunstfreund.

A.: "Sie kommen doch heute Abend zur Soiree? Anfang ist um 8 Uhr. Erst Vortrag, Gesang usw. und um 9 kleines Souper!"
B.: "Schön, schön. Werde um 9 Uhr pünktlich erscheinen."

Galant.

Fräulein: "Sie werden mir nicht glauben, daß ich das erste Kind meiner Eltern bin?"
Herr: "Doch, gnädigstes Fräulein sind mir immer als „Else“ erschienen."

Auf Umwegen.

Herr: "O, Fräulein Olga, wie glücklich wäre ich, wenn ich Ihr Schwester —"
Dame (pikiert): "Nun, was soll's mit meiner Schwester?"
Herr: Wenn ich Ihr Fräulein Schwester meine — Schwägerin nennen dürfte!"

Ausprobiert.

A.: "So, Du hast Dir einen weiblichen Rechtsanwalt genommen?"
B. (der sich scheiden lassen will): "Ja, ein männlicher wird mit meiner Frau nicht fertig."

Schlagender Beweis.

Fremder: "Ist denn die Wohnungsnoth bei Ihnen wirklich so groß?"
Berliner: "Oh, fürchterlich. Sogar Millionäre und Commerzienräthe müssen mit einem Zimmer in Noabit vorlieb nehmen."

Sonderbare Verschönerung.

Fremder (in einem Landstädtchen): "Sagen Sie mal, wie ist denn der arme Mann dort um sein Ohr gekommen?"
Einheimischer: "Bei der letzten Kauferei im Verschönerungsverein haben sie's ihm abgerissen!"

Das schlechte Rezept.

Arzt: "Soweit sind Sie nun wieder hergestellt: Sie müssen sich aber noch sehr vor Aerger und Aufregung hüten!"
Patient: "Na, dann schicken Sie mir nicht so bald die Rechnung!"

Kasernenhofblüthe.

Unteroffizier: "Wenn im Felde die Truppen ein Lager beziehen, worauf freut sich dann der brave Soldat?"
Heerut: "Aufs Lagerbier!"

Präcise Auskunft.

"Was ist unseres Freundes Müller Zukünftige eigentlich?"
"Nationalhypothekenkreditgesellschaftdirektionsmitglieds-tuhter!"

Das Höchste.

"Sag, Hannes, was würdest Du thun, wenn Du der reichste Bauer im Dorfe wärst?"
— "S, i, wollt' Euch schon zeig'n was a' reicher Bauer is!, . . . Berklag'n thät i' d' ganz G'meind mitsammt 'm Bürgermeister!"

Kinder mund.

Vater: "Sieh mal, Bubi, unser armer Piephans ist über Nacht gestorben; eben fand ich ihn tot in seinem Käfig liegen!"
Bubi: "Na, wenn nun der liebe Gott ein Engelchen aus ihm macht, braucht er ihm wenigstens keine Flügel mehr anzusetzen."

Natürlicher Tod.

Ein deutscher Hauslehrer las seinem englischen Bögling „Wilhelm Tell“. Bei der Stelle:

„Rasch tritt der Tod den Menschen an,
Er ist ihm keine Frist gegeben.“

IV. Aufz. 3. Auftritt.

fragt der Lehrer, ob er auch den Sinn des eben Gelesenen erfaßt habe.

„O yes“, antwortete der Bögling, „ich verstehe Das sehr ganz; der Mensch muß rasch sterben, wenn man ihn nir zu frissen gibt.“

Sinausgegeben.

Leutnant: "Sehen Sie nur, welchen prachtvollen Schmuck die Frau des Bankiers v. Goldfeld wieder trägt!"

Gräfin: "Ach, — ist ja alles doch nur Simili!"

Frau von Goldfeld (welche die Bemerkung gehört): "Nicht wohl möglich, Frau Gräfin! Es ist ja Ihr Familienschmuck, den Ihr Herr Gemahl bei meinem Mann verfallen ließ!"

Humor des Auslandes.

Lehrer: Du hast sieben Kessel und bekommst noch zwei dazu, was giebt das dann?
Lommie: Kolik, Herr Lehrer.

"Ich werde nun bald Deine neue Mama sein", sagte die Erzieherin zu ihrem Bögling, "ich werde Deinen Papa heirathen, Freddie, freut Dich das?"
„Hurrah!“ rief Freddie, „das ist schön, das ist lustig — wer hat zuerst diesen guten Einfall gehabt. Sie oder Papa?"

Beamter: "Wir fanden nichts in der Kleidung des Selbstmör'ers als drei Knöpfe, ein Taschentuch und eine quittierte Rechnung."

Weinende Fragestellerin: Eine quittierte Rechnung? — Das kann mein Mann unmöglich sein.

Begirbild



Hier steht Schön-Kennchen und wartet schon seit einer Stunde auf ihren Herz-Viehsten. Wo mag er denn nur so lange bleiben? —

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt
Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlicher
Redakteur: Wilhelm Deufen in Wiesbaden.



FABRIK: UNION ADGERSBURG.